



Workshop

Freitag, 22. Januar 2010
14.15 - 17.00 Uhr
im Raum M 210 / Hgb. der LMU

„Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens. Ein Kulturimpuls“

Dr. Günther Dellbrügger, Dr. Sascha Liebermann

Seit ungefähr fünf Jahren wird in Deutschland öffentlich über den Vorschlag eines bedingungslosen Grundeinkommens (bGE) für alle Bürger diskutiert. Wesentlich getragen wird die Diskussion durch Bürgerinitiativen, aber auch einzelne Personen und obwohl sie in der Breite noch nicht geführt wird, haben alle Parteien, Arbeitgeber-, Arbeitnehmerverbände, der Sachverständigenrat bei der Bundesregierung u.a. teils polemisch, teils mit Expertisen in den vergangenen Jahren Stellung bezogen. Die Einwände sind jenseits herkömmlichen Lagerdenkens vehement. Befürchtungen werden vorgebracht, als drohte der Untergang des Abendlandes, würde ein bedingungsloses Grundeinkommen eingeführt. Im Unterschied zu früheren Diskussionen um eine garantierte Grundsicherung auch in den 80er Jahren scheint es gerade der Charakter des bedingungslosen Grundeinkommens, eines Individualeinkommens von der Wiege bis zur Bahre, zu sein, der für Aufregung sorgt. Bisher haben sich die Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Vorschlag wenig befasst, nimmt die Äußerungen einzelner aus. Dabei würde ein bGE in ausreichender Höhe gerade die Freiräume verschaffen, die der Muße dienlich wären. Was das angesichts der umwälzenden Veränderungen in den Universitäten heißt, was dies für den Bildungsbegriff, der dann um sich greifen könnte heißen würde, lässt sich leicht erdenken. Ein bGE würde also durch die Einkommenssicherheit, die es verschafft, in zahlreiche heute schon gemeinschaftlich zu lösenden Aufgaben hineingreifen. Liegen dazu aber die Voraussetzungen vor, welche Befunde liefert uns dazu die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung? Das soll im Workshop erkundet werden.